



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Pfarrhofsportal

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)



Remagen.
Pfarrhausportal. Anfang 12. Jahrh.

der Straßenecke die ehemalige Kapelle des Hofes der Abtei von Knechtsteden. Das ist ein kleiner spätgotischer Bau der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit schöner Chorpartie, Wölbung und Maßwerk. Im 19. Jahrhundert diente er als Lagerraum. Als man nun 1902 die Fundamente Ricomagus' untersuchen wollte, stieß man, etwa einundeinhalb Meter unter der Kapelle, auf Reste einer großen römischen Säulenfront. Diesen Fund wollte man nicht wieder zuwerfen. Das war der Anfang des Remagener Museums. Das bisherige Lagerhaus wurde mit Hilfe der Provinzialverwaltung, der Stadt und privater Stifter instandgesetzt und bewahrt heute die übrigen römischen und fränkischen Funde, die bis dahin notdürftig im Rathaus Aufnahme gefunden hatten. Das Plätzchen „Am Hof“ ist ein Idyll. Rechts das schlichte, aber wieder so anmutige Pfarrhaus von 1794 mit seinem traulichen Mansarddach. Baumkronen ragen über die Mauern des Pfarrgartens und lassen ihr Geäst in das Plätzchen wachsen. In der Mitte plätschert unter der Krone einer Linde und beschirmt von einem Denkmal der Madonna von 1718 das Brunnlein. Dahinter führt das Portal zum Kirchplatz, den ein römischer und mittelalterlicher Mauerring umschließt (Bild S. 321). Unmittelbar neben diesem Durchgang zeigt die Mauer des Kirchplatzes eine doppeltorige Anlage zum Pfarrgarten, das sogenannte Pfarrhofportal, und zwar ein größeres rundbogiges Tor und ein schmäleres mit wagrechtem Abschluß (Bild S. 320). Beide Tordurchgänge sind mit seltsamen romanischen Reliefs vom Anfang des 12. Jahrhunderts geschmückt: Michael, Simson, Sirene (Verführung), Basilisk (Stolz), Gigant (Gottesleugnung),



Remagen.

Blick aus dem Kirchplatz auf „Am Hof“. Brunnen 1718. — Links romantisches Portal, s. Bild S. 320.

Gänse (Wollust), Fuchs (List), Aspis (Herrschaft), säugende Sau (Unglaube) usw., roh gearbeitet, aber nicht reizlos. Die einen Gelehrten reden von einem früheren Friedhofportal und der Darstellung des „Kampfes wider die Mächte der Versuchung“. Für die anderen ist „ein geschlossener symbolischer Gedankenkreis nicht vorauszusetzen; der Steinmetz hat mit guter Laune zusammengestellt, was ihm Erinnerung oder Vorlagen, etwa Schnitzereien, darboten“. Ich zitiere das wörtlich, weil ich selbst zu wenig gelehrt bin, um wissen zu können, was das Portal mit seinem eigenartigen Schmuck einst war und wollte; aber diese Ungelehrsamkeit werden viele andere mit mir teilen. Erst zu Anfang unseres Jahrhunderts ist das Portal an heutiger Stelle zusammengesetzt worden. Es soll vom alten Pfarrhof oder Friedhof stammen, und man hat ihm nachgerechnet, daß seine beiden Öffnungen, die eine für den beladenen Erntewagen, die andere für den Fußgänger, genau dem bis in das 18. Jahrhundert überkommenen Maßschema entsprächen.

Remagens Pfarrkirche ist eigenartig umrissen (Bild S. 318, 322 u. 323). Die Stellung der Türme zueinander erschwert eine erste Orientierung. Aber das verschiedene Baumaterial verrät bald verschiedene Bauperioden; und beschäftigt man sich genauer mit dem Bau, so enthüllt er vor uns eine Baugeschichte durch neun Jahrhunderte, vom 11. bis zum 20. Da stand zunächst eine flach gedeckte Pfeilerbasilika des 11. Jahrhunderts. Von ihr ist das Mittelschiff noch erhalten, das aber